

Maya Graf, Nationalrätin BL

1. Augustansprache 2012 in Schönenbuch BL  
(Es gilt das gesprochene Wort in Mundart)

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schönenbuch, liebe Gäste

Vielen herzlichen Dank für die Einladung hier nach Schönenbuch, an den Anfang unseres Baselbieter Liedes, so zu sagen. Ich bin gerne wieder gekommen. Im letzten Herbst habe ich meine Baselbieter Velotour für die Nationalratswahlen von Schönenbuch bis Ammel mit einem ebenso wunderbaren Zmorge hier beginnen dürfen. Wir wurden vom Gemeinderat so nett empfangen. Diese Gastfreundschaft werde ich nie vergessen. Auch heute scheint die Sonne, das muss an Ihrem wunderbar gelegenen Ort und an den BewohnerInnen liegen...

Sie haben mich gebeten, eine Festrede zu unserem Nationalfeiertag zu halten. Das mache ich gerne. Wir feiern heute am 1. August unsere Heimat, die Schweiz und machen uns dazu Gedanken über unser Land. Oder wir sind auch einfach nur sehr dankbar, dass wir in einem so friedlichen Land leben können, wo es uns im Vergleich mit fast allen Ländern sehr gut geht und wir vergleichsweise sehr kleine Sorgen haben.

Heimat bedeutet aber nicht nur Schweiz, Heimat fängt meist dort an, wo wir wohnen, wo wir arbeiten, wo wir zuhause sind, uns wohlfühlen und wo wir direkt mitreden, mitgestalten können. Also ist der 1. August auch da, um über unser Verhältnis zu unserer Gemeinde und zu unserem Kanton Basel-Landschaft nachzudenken..

Über die Zukunft unseres Kantons zu diskutieren ist aktuell wie nie und so scheint mir, auch nötig. Die Baselbieterinnen und Baselbieter sind zusehends mit ihrer Regierung nicht mehr zu frieden. So haben sie das vorgeschlagene Sparprogramm wuchtig abgelehnt. Wir erleben im Baselbiet nach vielen dynamischen Jahrzehnten, wo wir auch schweizweit als fortschrittlichen und innovativen Kanton galten, Stillstand, Verwaltung des Bestehenden, keine neuen Projekte, Ideen und Vorschläge für unseren Kanton und die Zusammenarbeit in dieser Region, die für uns alle so wichtig ist.

So könnte man sagen, kommt die Lancierung der beiden Volksinitiativen in Baselland und Baselstadt zur Fusion der Halbkantone diesen Freitag vielleicht fast so wie ein Befreiungsschlag. Es reisst uns aus der Stagnation, aus der Treitmühle. Die Ankündigung alleine schon bewegte die Gemüter und Medien seit Wochen und mischt die ganze Region auf. Jede und jeder ist emotional betroffen. Es zeigt, dass es die Grundfrage Existenz unseres Kantons überhaupt ist. Daher sollten wir damit auch sorgfältig umgehen, Sie aber nach über 40 Jahren, wo sie wieder gestellt wird, nicht zum Tabu machen.

Ich weiss nicht, wie damals, 1969, Schönenbuch bei der Wiedervereinigungsinitiative gestimmt hat. Sicher werden Sie es mir nachher sagen. Ich war damals 7 Jahre alt und erinnere mich im Oberbaselbiet noch sehr gut an die vielen Baselbieter Fahnen auf den Feldern und an den Häusern, auch auf unserem Hof.. Es war eine richtige Bewegung von unten, unsere Generationen war mit diesem „Baselland bleibt selbstständig“-Virus richtig geimpft. Darum möchte ich gerne einige meiner Gedanken mit Ihnen teilen und freue mich dann auf die Ihre Meinungen nachher im Gespräch.

- Die Volksinitiativen für eine Kantonsfusion sollen Anlass sein über neue Perspektiven für unseren Kanton (aber auch für Basel-Stadt und die ganze Region) zu diskutieren, daher werde ich diese Volksinitiative in diesem Sinne auch unterstützen.
- Die Generation meiner Eltern hat sich vor 40 Jahren für die Partnerschaft und gegen die Wiedervereinigung entschieden. Das war ihr Entscheid, der zu respektieren ist, der zu dieser Zeit richtig und absolut erfolgreich war. Das Baselbiet von damals war in Aufbruchstimmung und der Stadt in vielen Bereichen überlegen. Doch ich bin der Meinung, dass die jüngere Generation und die Generation unserer Kinder nun ebenso das Recht haben sollten, selbst über einen Kanton Basel zu entscheiden. Die Partnerschaft mit BS stösst an ihre Grenzen. Wir haben bereits 110 Verträge über die Zusammenarbeit alleine mit Basel-Stadt. Wir sind bereits in vielen Bereichen zusammen wie bei der Fachhochschule, der Universität, dem UKBB, den Rheinhäfen. Die Liste ist endlos.
- Die heutigen Lebenswelten sind viel mobiler als früher, wir bewegen uns während eines einzigen Tages sogar oft über die Region Basel hinaus. Vor allem die Jungen Leute: Unser Sohn macht seine Lehre in Basel-Stadt, besucht dort die Berufsschule, ist dort oft im Ausgang. Unsere Tochter ist stolz, dass sie Freunden aus der übrigen Schweiz erzählen kann, dass sie in der Nähe von Basel wohnt, dort wo der erfolgreiche FCB und Roger Federer herkommen. Beide und auch für alle ihre Freunde ist diese Kantonsgrenze nicht vorhanden. Lassen wir also vor allem die jungen Menschen über die Organisation ihres Lebensraumes dereinst selbst entscheiden
- Ob es eine Kantonsfusion je geben wird, wird erst in mehr als 10 Jahren entschieden sein, denn dieser Prozess ist sehr lange und das ist auch richtig. Daher ist es wichtig, dass wir Baselbieterinnen und Baselbieter einen solchen Entscheid aus der Stärke und dem Selbstbewusstsein heraus fällen. Und diesen Prozess als Chance sehen. Daher muss das Baselbiet seine Finanzprobleme jetzt zuerst selbst lösen. Dieser Prozess einer Kantonsfusion kann zu einem Motor werden, um diese vielfältigen Herausforderungen anzugehen. Viele wichtige gemeinsame Themen wie Spitalplanung, Verkehrs- oder Bildungspolitik, etc. können im Zusammenhang mit der Diskussion um eine Kantonsfusion aktiv angegangen werden. Das ist entscheidend für das Vorwärtkommen Richtung Nachhaltiger Entwicklung für die ganze Region Basel. Dafür

müssen auch die Gemeindestrukturen gestärkt und der Lastenausgleich im Baselbiet angepasst werden, das ist mir wichtig.

- In diesem Prozess sollten als erstes die Gemeinde gestärkt werden, übrigens auch in Basel-Stadt, wo die Gemeinden heute noch gar nichts zu sagen haben. Die Baselbieter Gemeinden, dort wo die Menschen aktiv sein wollen und sich einbringen wollen, sollen in Zukunft mehr Aufgaben erhalten, dafür aber auch mehr zusammenarbeiten. Das bedeutet für das Oberbaselbiet auch den Zusammenschluss von kleineren Gemeinde. Diese Reform ist aber wichtig. Und sie muss von unten, von den Gemeinden selbst kommen. Ich bin daher froh, gibt es bereits eine solche Deklaration der Gemeindepräsidenten BL. Ich bin sicher, nur so können die Bürgerinnen und Bürger vor allem im oberen Kantonsteil überzeugt werden. Es darf nicht passieren, dass der untere Kantonsteil massiv den oberen Kantonsteil überstimmt. Es darf keinen Graben zwischen Unter- und Oberbaselbiet geben, daher muss die Zeit genutzt werden, um die Menschen für diesen ersten unverbindlichen Schritt zu überzeugen und die Gemeinden zu stärken.
- Ich werde mich vom ersten Moment an gegen ideologischen Grabenkämpfe zwischen Befürworter und Gegner und gegen Provokationen zwischen Unter- und Oberbaselbiet oder zwischen BL und BS wehren. Solche Verletzungen können und dürfen wir uns nicht leisten, da müssen wir von der Laufentalauseinandersetzung lernen, die teilweise bis heute Wunden hinterlassen hat. Aber einen fairen Wettbewerb der Argumente wünsche ich mir, der Innovationen, Ideen und Mut in diesen wunderbaren vielfältigen Nordwestecken der Schweiz bringt, von dem ich in Bern immer so stolz und gerne erzähle. Uebrigens werde ich in Bern oft auf meine Handtasche mit dem Baselbieterstab angesprochen und wissen Sie, was ich nicht wenig zu hören bekomme: Bonjour jurasienne! ,
- Ich möchte die Bürgerinnen und Bürger, auch Sie, liebe Schönenbucherinnen und – Schönenbucher zu einer fairen, offenen Diskussion über Vor- und Nachteile aufrufen. . Eine Aufbruchstimmung muss wieder in diesem Kanton spürbar sein. Die Leute sollen mitreden können , wohin die Reise geht und welche Stärken wir in einen zukünftigen Kanton Basel einbringen können. Unsere Identität werden wir immer behalten. Es wird immer ein Leimental, ein Laufental und ein Oberbaselbiet mit seinen typischen Eigenarten und Einzigartigkeiten geben. Wir werden noch immer überall das Baselbieter Lied singen und dafür bewundert werden, dass wir es auswändig singen können und es auch oft gemeinsam singen. Diese Heimat nimmt uns niemand, auch wenn der Kanton dereinst Basel heisst und die Kantonsgrenze dazwischen nicht mehr existiert. Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen 1. August-Tag und freue mich nun auf das Singen des Baselbieterliedes mit Ihnen zusammen....